

lich wird ein Ruhezustand im Gehirn erzeugt, der durch das „Default mode“-Netzwerk ermöglicht wird. Damit werden Gehirnregionen bezeichnet, die im Ruhezustand aktiv sind und bei komplexer Gehirntätigkeit deaktiviert werden und für eine gesunde Psyche nötig sind. Daran beteiligt sind Präfrontaler Cortex, Praecuneus, Gyrus cinguli; schwächer assoziiert sind Teile des Schläfenlappens und des Hippocampus. Ob für die verbesserte Hirnleistung die Natur, die fehlende Technologie oder andere Faktoren verantwortlich sind, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Dieser Test ist jedenfalls eine gute Basis für weitere Untersuchungen in der Wildnis.

Quelle: Atchley RA, Strayer DL, Atchley P (2012): Creativity in the Wild: Improving Creative Reasoning through Immersion in Natural Settings. PLoS ONE 7 (12): e51474; doi:10.1371/journal.pone.0051474

Kurzmeldungen

Mobilfunk im Bayerischen Landtag

Die Abgeordnete des Bayerischen Landtages, Anne Franke (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), hat am 29.10.2012 eine schriftliche Anfrage an die Bayerische Staatsregierung zu den Auswirkungen nichtionisierender elektromagnetischer Strahlung unterhalb der Grenzen der 26. BImSchV auf Lebewesen gerichtet. Sie wollte über den Stand der Forschung aufgeklärt werden und die Einschätzung der Staatsregierung erfahren. Sie greift auf eine Anhörung zurück, die am 05.07.2012 stattgefunden hatte und in der Vertreter verschiedener „Lager“ sich auf wissenschaftliche Ergebnisse beziehen, die sich widersprechen. Die Antwort erfolgte am 23.11.2012 vom Staatsminister Dr. Marcel Huber. Zitat: „Gutachten von in der Verantwortung stehenden Expertenkommissionen, die ein Mandat für die Erstellung von Bewertungen erhalten haben, haben eine fundierte Basis.“ Mit Expertenkommissionen sind SSK, ICNIRP und WHO gemeint. Die Frage nach dem Schutz von Elektrosensiblen, Schwangeren, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen, Alten und Kranken wird mit Hinweis auf Zuständigkeit der Bundesregierung beantwortet und im Übrigen auf die politischen Gremien verwiesen. Zur Frage von Frau Franke, wie die Staatsregierung den Widerspruch zwischen den Aussagen der verschiedenen Vertreter erklärt, gab es keine Antwort. Die Bayerische Staatsregierung nimmt danach nicht zur Kenntnis, dass es seriöse Wissenschaftler und Forschungsergebnisse gibt, die nicht in die politische Landschaft passen.

Frau Franke hat auf Anfrage des ElektrosmogReports am 21.12.2012 folgende Stellungnahme per E-Mail übermittelt: "In der Stellungnahme der Staatsregierung wird wiederum deutlich, dass die Argumente der industrienahen Forschung stärker gewichtet wurden. Es ist für mich nicht hinzunehmen, dass der Schutz elektrosensibler Menschen derartig vernachlässigt wird. Ich werde weiter darauf drängen, dass Elektrosensibilität als Krankheit anerkannt wird und sowohl ernsthafte Diagnose- als auch Therapiepläne ähnlich wie in Österreich entwickelt werden. Nur dann werden meines Erachtens die gesundheitsrelevanten Forschungskomponenten endlich Anerkennung finden und sich der Vorsorgegedanke wirklich durchsetzen."

Quelle: www.anne-franke.de

EU: Besserer Schutz gegen elektromagnetische Felder

Eine Pressemitteilung des Europäischen Parlaments unterrichtet am 06.12.2012 darüber, dass der Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten besseren Schutz für Beschäftigte, die elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, fordert. Die große Mehrheit des Ausschusses (36 gegen 2, keine Enthaltung) hat dem Entwurf zugestimmt, nach dem neue Bestimmungen für den Schutz von Beschäftigten in Beru-

fen mit sehr hoher Belastung wie in der Metallverarbeitung (Stahl und andere Metalle) und solche, die viele Stunden in der TV-, Radio-, Mobilfunkbranche beschäftigt sind oder an Radareinrichtungen arbeiten, gelten sollen. Ausnahmen für spezielle Erfordernisse im medizinischen und militärischen Bereich sind möglich. Die Arbeitgeber werden verpflichtet, die Belastung zu reduzieren, um für geringe Gesundheitsrisiken der Beschäftigten zu sorgen. Der Ausschuss fordert die Kommission und die Mitgliedsstaaten auf, Forschung voranzutreiben, die Daten über Langzeitwirkung auf den menschlichen Körper zusammenzutragen und, sobald wissenschaftliche Beweise vorliegen, gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen. Der nächste Schritt wird sein, mit dem Rat in Verhandlungen zu treten.

Quelle: www.europarl.europa.eu

BNetzA: Infrastrukturatlas zum Netzausbau

Der bundesweite Infrastrukturatlas der Bundesnetzagentur für technische Einrichtungen öffentlicher Institutionen, Energieversorger und anderer Branchen ist jetzt online verfügbar, das meldet die Bundesnetzagentur am 18.12.2012. In dem Infrastrukturatlas sind Daten über Glasfaserleitungen, Leerrohre, Hauptverteiler, Kabelverzweiger, Sendemasten, Antennenstandorte u. a. verzeichnet, die es ermöglichen sollen, vorhandene Strukturen gemeinsam zu nutzen, es sollen „Synergien vorangetrieben“ werden. In diesem Atlas sind „Geodaten“ in ganz Deutschland enthalten nach dem Geo-Informationssystem (GIS). Nur „berechtigte Nutzer“, Gebietskörperschaften und Unternehmen im Rahmen von Breitbandausbauprojekten, können die Daten auf Antrag einsehen.

Quelle: www.bundesnetzagentur.de, PM vom 18.12.2012

20 Jahre Erfolgsgeschichte: TCO-Development

1992 wurde in Schweden die TCO-Zertifizierung ins Leben gerufen. Es begann in den 1980er Jahren mit gesundheitlichen Fragen zu Bildschirmarbeitsplätzen, an denen die Geräte schädliche Substanzen und elektromagnetische Felder abgeben. Weitere Punkte waren Energie-Effizienz (z. B. Abschaltfunktionen). 1992 gab es erste Schutz-Kriterien (TCO'92), 1995 folgten Verbesserungen. Nach und nach kamen weitere Kriterien hinzu, z. B. zu Ergonomie sowie zur umweltfreundlichen, klima- und sozialverträglichen Produktion („Green IT“ und „Sustainable IT“). Bis heute hat die TCO-Entwicklung Standards gesetzt, an denen sich die Industrie weltweit bei der Produktion ihrer Geräte orientiert. Ein Gerät, das TCO-zertifiziert ist, hat gute Verkaufschancen auf dem Markt. Aus der Computerbranche ist das Label nicht mehr wegzudenken. Bis 2012 sind über 8700 Produkttypen zertifiziert worden.

Quelle: http://tcodevelopment.com/tco_certified_story/

Impressum – ElektrosmogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektrosmogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 78,00 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektrosmog

Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de
www.katalyse.de, www.umweltjournal.de